



RUNDGANG ÜBER DEN MÜHLENFRIEDHOF
UND DEN FRIEDHOF FRIEDENSHÜGEL

Die grünen Oasen Flensburgs

Den ersten kommunalen Friedhof Schleswig-Holsteins erhielt die Stadt Flensburg 1813. Inzwischen ist der unter Denkmalschutz gestellte „Alte Friedhof“ zwischen Christiansenpark und Museumsberg eine rund zweieinhalb Hektar große Grünanlage mit altem Baumbestand, klassizistischer Kapelle und zahlreichen historischen Grabmalen. Von Dagmar Krappe

Aufgegebene Gruft
der Familie Lassen auf
dem Mühlenfriedhof.



MÜHLENFRIEDHOF UND FRIEDHOF FRIEDENSHÜGEL FLENSBURG



Der Rosengarten
auf dem
Mühlenfriedhof.



Der Mühlenfriedhof von 1872: Als nach Gründung des Deutschen Reichs 1871 die Industrialisierung Fahrt aufnahm, wuchs die Flensburger Bevölkerung rasch. Der „Alte Friedhof“¹ war schnell zu klein, sodass man 1872 ein Stück weiter westlich auf einem Hang den Mühlenfriedhof eröffnete. Sein Name bezieht sich auf zwei Mühlen, die noch einige Jahre in der Nähe betrieben wurden. Es handelte sich um eine Anlage im Stil des Gartenhistorismus mit Elementen des Barock, der Renaissance und Englischer Landschaftsgärten. Einige Wegesysteme und Alleen sind erhalten geblieben. Die neugotische Kapelle gestaltete man Anfang der 1960er Jahre

um. Sie verlor Türmchen und Erker und erhielt eine Rotsteinverblendung. Nur der Dachreiter erinnert an das einstige Aussehen. Da sich die Bestattungskultur seit über 30 Jahren immer stärker von traditionellen Sargbestattungen zu kostengünstigeren und weniger pflegeintensiven Urnenbeisetzungen verändert, wird der knapp elf Hektar große Begräbnisplatz nach und nach diesem Trend angepasst. Neben klassischen Familiengrabstätten entstehen moderne Themengärten. Insgesamt befinden sich rund 4.000 Grabstellen auf dem Gelände.

Links vom Haupteingang und von der Kapelle wurde im vergangenen Jahr das siebte Engelgrabfeld fertiggestellt. Unter den segnenden Händen eines Engels ruhen die Verstorbenen in halbkreisförmig angelegten Urnenreihengräbern. Es handelt sich um Plastiken von aufgegebenen Grabstätten oder um neu gestaltete Monumente. Engel symbolisieren die Hoffnung auf die Auferstehung. Beim sich anschließenden Rosengarten sind die Namen der Toten in Gemeinschaftsgrabsteine eingemeißelt. Die Rosenstöcke stehen für die unvergängliche Liebe und den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen. Die dreieckigen Grabfelder sind mit einer Umrandung aus Cortenstahl eingefasst. Im benachbarten Blättergarten unter hohen Bäumen sind die Urnenschollen verschiedenen Blattformen nachempfunden. Auf der gegenüberliegenden Seite einer zweireihigen Baumallee gelangt man zu den „Bäumen der Ewigkeit“: Im Ginkgo-

Garten befinden sich quadratische und kreisförmige Urnengrabflächen. Die Daten der Bestatteten sind in schwarze Quardesteine eingraviert. Jeder Stein ist mit einem silbrigen Ginkgo-Blatt dekoriert.

Einige Flensburger Familien und lokale Persönlichkeiten bevorzugen nach wie vor ein großflächiges Nischengrab. Hier finden überwiegend Sargbeisetzungen statt. Der Grabstein, oft ein Feldstein, ist von Buchsbaum, Wacholder oder Rhododendren eingerahmt. Die Bestattungsfläche ist meist mit Bodendeckern bepflanzt oder mit Rasen eingesät. Eine überregional bekannte Schauspielerinnen und Schriftstellerin war Renate Delfs. Sie verstarb 2018 im Alter von 93 Jahren. Drei Jahre zuvor wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt. Zunächst war sie an der Niederdeutschen Bühne Flensburg engagiert. Sie veröffentlichte plattdeutsche Bücher und Audio-CDs und gehörte zu den „Petuhanten“. „Petuh“ ist eine Mischsprache aus niederdeutscher und dänischer Grammatik mit vorwiegend hochdeutschem Wortschatz. In Flensburg gibt es immer noch ein paar wenige „Petuhschnacker“, die sogar Führungen durch die Stadt anbieten. Ab den 1980er Jahren war Renate Delfs mehr als 35 Jahre lang häufiger Gast in norddeutschen Fernsehserien wie „Der Landarzt“, „Nicht von schlechten Eltern“, „Großstadtrevier“, „Adelheid und ihre Mörder“, „Die Pfefferkörner“ „Rote Rosen“. In der Krimireihe „Tatort“ wirkte sie ebenfalls mit.

Flensburger Friedhöfe AÖR

Insgesamt verantwortet die 2004 gegründete Flensburger Friedhöfe AÖR (Anstalt des öffentlichen Rechts) rund 43 Hektar intakte Natur: den Mühlenfriedhof, den Friedhof Friedenshügel mit Krematorium, den Alten Friedhof und den angrenzenden Christiansenpark. Die beiden letztgenannten Areale werden zusätzlich vom Förderkreis Christiansenpark e.V. betreut.



Ein altes Familiengrab auf dem Mühlenfriedhof.



Der Ginkgogarten auf dem Mühlenfriedhof.

Verwunschen wirkt die aufgegebene „Lassen-Gruft“. Die Familie Lassen wurde einst durch Getreidehandel reich und ließ den aus drei Kammern bestehenden Bau Anfang des 20. Jahrhunderts errichten. Für die Zukunft steht die Sanierung des äußeren Bereichs, der Fußböden und Schablonenmalereien an. Anschließend soll die Gruft für Interessierte zu besichtigen sein und eventuell kulturell genutzt werden.

Unter grünem Rasen, der mit hellen Kissensteinen belegt ist, ruhen seit Jahrzehnten Diakonissen der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Flensburg, die 1874 in einem kleinen Hospital gegründet wurde. Das heutige DIAKO-Krankenhaus versorgt jährlich rund 80.000 Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus betreibt die DIAKO unter anderem Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, medizinische Versorgungszentren und Kindergärten. Die Diakoniegemeinschaft der Institution stiftete und betreut das benachbarte Areal „Sternenkinder“ für Tot- und Fehlgeburten. Für die beerdigten Kinder leuchten goldschimmernde Sterne auf grauen Stelen.

Der Friedhof Friedenshügel von 1911

Als Anfang des 20. Jahrhunderts auch der Mühlenfriedhof an seine Kapazitätsgrenze stieß, weihte man 1911 als dritten kommunalen Begräbnisplatz den Friedhof Friedenshügel ein. Schon 1902 erwarb die Stadt Flensburg die bis dahin landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der Name geht auf einen Friedensschluss

von 1722 zurück, der nach über 100 Jahren andauernder Grenzstreitigkeiten zwischen den Kirchgemeinden St. Nikolai und St. Marien zustande kam. Hieran erinnert ein Gedenkstein vor dem Haupteingang an der Bundesstraße 199. Die Anhöhe erhielt den Namen „Friedenshügel“. Bei der Benennung des Friedhofs nahm man Bezug auf diesen Hügel. Das am südwestlichen Stadtrand gelegene Gebiet umfasst heute 25 Hektar und mehr als 12.000 Grabstellen. Mit der Planung wurde der Hamburger Wilhelm Cordes (1840-1917) beauftragt. Sein bekanntestes Projekt ist der Ohls-

dorfer Friedhof in der Hansestadt, der 1877 seine Pforten öffnete. Der Friedhof Friedenshügel ist ein Spätwerk des Architekten, der bis zu seinem Tod auch die Position des Friedhofsleiters in Ohlsdorf bekleidete. In Flensburg wählte er eine Mischform aus klar gegliederten Gräberfeldern und parkartigen Abschnitten mit Bäumen, Sträuchern und Teichen. Wie in Ohlsdorf sind die Hauptstreifen mit dem Pkw befahrbar. Vom Hauptportal führt ein breiter Weg auf ein Rosenrondell zu. Über die Jahre entwickelte sich ein kleiner Fichtenwald rund ums Gelände. Inzwischen ist ▶

Anzeige

SCHMELZER

Starke Technik für schmale Wege



Made in Germany

NEU
ROBO ASL
für Wege ab 80 cm

- vollelektrisch
- emissionsfrei
- nachhaltig
- wirtschaftlich
- leistungsstark
- leise

www.grabbagger.de

Hermann SCHMELZER
MASCHINENFABRIK
Inh. Hans Schmelzer

Markgrafenstraße 5a
D-91413 Neustadt/Aisch

Tel.: 09161/4063
info@grabbagger.de



Friedhof Friedenshügel: Kapelle von 1911.

► das alte Rosarium wieder in den früheren Zustand zurückversetzt. 2010 eröffnete man das neue Rosarium als reine Urngemeinschaftsgrabanlage.

Von den ursprünglich vorgeschlagenen zwei Kapellen wurde nur die östliche verwirklicht: im Heimatschutzstil mit mächtigem Mansarddach und bekrönender Laterne. Die Kapelle bietet 250 Trauergästen Platz. 1937 folgte ein Krematorium, das 60 Jahre lang in Betrieb blieb. Seit 1996 existiert nicht weit entfernt ein neues Gebäude. Von der alten Einrichtung blieb nur der Schornstein als Zeugnis erhalten.

Das Krematorium ist das einzige kommunale in Schleswig-Holstein. Hinter der Kapelle verlaufen radial angelegte Gänge zu typischen Nischengräbern. Sie sind ähnlich gestaltet wie auf dem Mühlenfriedhof. Zwei Flensburger Künstlerinnen fanden hier in den 1950er Jahren ihre letzte Ruhe.

Lageplan und Infos

Unter www.flensburger-friedhofe.de kann man sich Pläne des Mühlenfriedhofs (Mühlenstraße 50) und des Friedhofs Friedenshügel (Am Friedenshügel 45) herunterladen.

Der Haupteingang des Alten Friedhofs befindet sich an der Selckstraße. Informationen zum Alten Friedhof, Christiansenpark und Museumsberg gibt es beim Förderkreis Christiansenpark e.V.: www.christiansenpark.de



Baumfriede: Drehbare Holzwürfel.

Auf einem großen Feldstein mit Stimmgabel steht der Name Emmi Leisner. Sie war eine international gefeierte Kammersängerin. In ihrer Heimatstadt ist eine Straße nach ihr benannt. Ein kleiner, schlichter Naturstein ist der Malerin Käthe Lassen gewidmet. Sie war die Tochter eines Flensburger Goldschmieds. Die Eltern erkannten und förderten ihr künstlerisches Talent. Zunächst besuchte sie die Hamburger Gewerbeschule. Anschließend studierte sie an der Damenakademie des Künstlervereins in München, was für junge Frauen um 1900 sehr außergewöhnlich war. Sie kehrte nach Flensburg zurück und eröffnete ein Atelier in ihrem Elternhaus. Ihre Bilder entwickelten sich vom Jugendstil über den Expressionismus bis zur Neuen Sachlichkeit. Außer in ihrer Heimatstadt bekam sie noch in anderen norddeutschen Orten Aufträge für religiöse Wandbilder und Kirchenfenster. In Flensburg tragen eine Schule, ein Weg und eine kleine Passage mit Galerie und Ladenlokalen ihren Namen.

Wie auf dem Mühlenfriedhof gibt es auch auf dem Friedenshügel neue Themengrabfelder wie den Spiralengang. Spiralen sind das Symbol für den ewigen Kreislauf des Lebens. Sie sind mit Eiben geschmückt. Die einzelnen Urnengräber sind individuell bepflanzt. Die Lavendellei ist ebenfalls als Spirale konzipiert. Im Sommer verströmen 500 Lavendelpflanzen ihren aromatischen Duft. Die Reihengräber sind nach eigenen Vorstellungen gestaltet und mit Kissensteinen geschmückt. Zwischen den beiden Teichen hinter der Kapelle ist das Vorhaben „Wasserfriede“ geplant. Auf einer grünen Wiese sollen Beisetzungen in Wasserurnen möglich sein.



Grabstein von Kammersängerin Leisner.

Im Schatten jahrzehntealter Kastanien, Ahorne und Birken im Westen des Friedhofs gibt es mehrere Abteilungen namens Baumfriede. Die Urnen sind im Wurzelwerk der Bäume beigesetzt. Die entsprechende Stelle ist mit einer kleinen Steinplatte mit Namen, Geburts- und Sterbejahr der Person gekennzeichnet. An Stelen mit drehbaren Holzwürfeln können Angehörige ihre Trauer zum Ausdruck bringen und Botschaften hinterlassen. Mit Rindenmulch ausgekleidete Pfade führen durch den naturbelassenen Ruhehain, der einem Ruheforst nachempfunden ist. Die Namen der Toten sind auf Natursteinen verewigt. 2005 richtete man je eine separate Begräbnisstätte für Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens ein. Die beiden Areale sind eingezäunt. In die Pforten ist jeweils das Symbol der Glaubensrichtung eingefräst. Blickfang auf dem Friedhof Friedenshügel ist das 1921 errichtete Mausoleum für die Flensburger Familie Anthon. 1865 gründeten drei Anthon-Brüder eine mechanische Werkstatt. Aus dem Handwerksbetrieb entwickelte sich ein Unternehmen für komplexe Hightech-Säge- und Verpackungsanlagen. Bereits 1992 gab die Familie das Mausoleum an den Friedhof zurück. Es handelt sich um einen Rundtempel mit Freitreppe auf einer eingezäunten Rasenfläche. In der unterirdischen Gruft stehen fünf Sarkophage und eine Urne. Ein Zukunftsprojekt ist, den Außenbereich des Mausoleums für Konzerte, Lesungen, Ausstellungen oder sogar Hochzeiten zu nutzen, um die Bedeutung eines Friedhofs als Ort des Gedenkens zu erhöhen.